



Duncker'scher Muskelegel beim Wildschwein

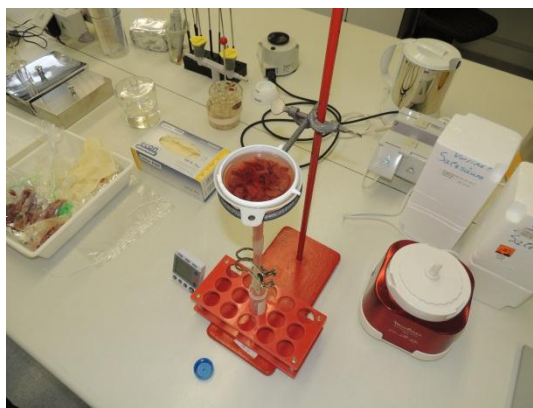
Stand: 01.2018

Das Wildschwein ist ein möglicher Wirt für den Duncker'schen Muskelegel (DME), eine Vorstufe des parasitierenden Saugwurms *Alaria alata*. Das gesundheitliche Risiko für den Menschen nach dem Verzehr von infiziertem, nicht ausreichend erhitztem Fleisch gilt jedoch als äußerst gering.



Hundeartige Endwirte wie Füchse und Marder beherbergen den adulten Saugwurm *Alaria alata* im Darm und scheiden seine Eier mit dem Kot aus. Die weitere Entwicklung des Parasiten erfolgt dann im Wasser über Süßwasserschnecken und Frösche als erste und zweite Zwischenwirte. Frisst ein Endwirt einen infizierten Zwischenwirt, schließt sich dieser Entwicklungskreis.

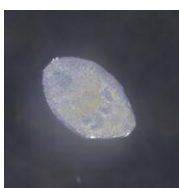
Nimmt dagegen ein Wildschwein die Parasitenlarven mit der Nahrung auf, setzen sie sich in der Muskulatur, im angrenzenden Fettgewebe oder an verschiedenen Organen fest. Das Wildschwein wird zum Transportwirt, in dem sich die Larven zwar aufhalten und überleben, nicht aber vermehren können. Eine Infektion des Menschen ist nach dem Verzehr von nicht ausreichend erhitztem infiziertem Fleisch zwar grundsätzlich möglich, jedoch gilt das gesundheitliche Risiko als äußerst gering. Bisher sind in Deutschland keine Erkrankungen bekannt geworden.



„*Alaria alata mesocercariae migration technique* (AMT)“ der Universität Leipzig

Da der DME gelegentlich bei der Trichinenuntersuchung von Wildschweinfleisch gefunden wird, hat das STUA Aulendorf – Diagnostikzentrum im Rahmen eines Zoonose-Monitorings über 200 Wildschweinproben mittels Auswanderungsmethode (AMT) untersucht und in ca. 6% der Proben den DME festgestellt. Alle positiven Proben stammten aus Feuchtgebieten.

Im Anschluss an das Monitoring wurde im STUA - Diagnostikzentrum bei 57 von 131 Proben der DME befundet (= 44%). Dabei handelte es sich größtenteils um Nachuntersuchungen auffälliger Sammelproben aus Trichinenuntersuchungen.



Der vitale Duncker'sche Muskelegel bewegt sich unter dem Mikroskop durch starkes Strecken und Zusammenziehen des gesamten Körpers.

Wird der DME im Rahmen der Trichinenuntersuchung festgestellt, so ist ein eindeutig identifiziertes Wildschwein als genussuntauglich zu beurteilen.

Bei der gleichzeitigen Untersuchung mehrerer Wildschweinproben im Sammelansatz mit positivem Befund des DME, sind diese Proben zur Identifizierung der betroffenen Tiere an das STUA Aulendorf – Diagnostikzentrum zur weiteren Untersuchung mittels Auswanderungsmethode zu senden. Eine Nachuntersuchung der einzelnen Tiere mittels Verdauungsmethode in der Trichinenuntersuchungsstelle ist nicht zu empfehlen, da die Sensitivität der Methode im Hinblick auf den DME unbefriedigend ist und die Nachuntersuchung nicht selten zu ausschließlich negativen Ergebnissen führt. Das Untersuchungsergebnis des STUA – Diagnostikzentrum liegt in der Regel noch am Tag des Posteingangs vor.

Sofern der Verfügungsberechtigte auf ein Inverkehrbringen des Fleisches verzichtet, kann die Nachuntersuchung zur Identifikation der betroffenen Tiere unterbleiben.